

Inhalt

Vorwort	9
Hans Höller „Schreiben heißt sterben lernen“. Die Aichinger-Linie in der österreichischen Literatur nach 1945	15
Martin Kubaczek Paradoxes Verstehen. Zu einer Gedankenfigur bei Ilse Aichinger und Ludwig Wittgenstein	25
Sugi Shindo Trotzdem Nein zum Leben sagen. Viktor Frankl und Emil Cioran in Texten Ilse Aichingers	43
Yoshihiko Hirano Wien 1948. <i>Der Sand aus den Urnen</i> von Paul Celan und <i>Die größere Hoffnung</i> von Ilse Aichinger	59
Reika Hane Arten zu morden und ermordet zu werden. Gewalt des Schweigens und deren Kritik in Ingeborg Bachmanns <i>Malina</i>	75
Wakiko Kobayashi Die Sterbensart in Ilse Aichingers Hörspiel <i>Knöpfe</i> als medienkritisches Konzept der Holocaust-Erinnerung	93
Hiroshi Yamamoto Schneewüste und Schneeverrat. Zu den Landschaften des Sterbens bei Ilse Aichinger und Herta Müller	105
Asako Fukuoka „Ein Berg von Schmerz und Leichen“. Jelineks sprachliche Strategie in <i>Totenauberg</i>	121
Itaru Terao „Weil was ist es schon, wenn einer nicht weiß, was es ist?“ Sterben als Schweinescheiße, oder Peter Turrini und Werner Schwab	135

Kotaro Isozaki „Wolke neben dem Flugzeug“: Zur Stifter-Rezeption Ilse Aichingers	145
Christoph Leitgeb Das unheimliche Leben und Sterben von Puppen	163
Kazuo Hosaka Die Entstehung der Texte und das Sterben in der Literatur	175
Die Beiträger	187